

Open Access im DLR



Wissen für Morgen



Hintergrund: Berlin Konferenzen

- Im Oktober 2003 fand in Berlin eine von der MPG organisierte Tagung zur Entwicklung neuer web-basierter Forschungsumgebungen statt.
- An der Veranstaltung nahmen mehr als 120 deutsche und internationale Experten aus vielen Bereichen teil: Forschung Fachgesellschaften, Museen, Archive, Politik.....
- Bei der Diskussion spielte die Frage nach den Zugangsmöglichkeiten zu Forschungsergebnissen und damit das Open-Access-Paradigma eine herausragende Rolle.
- Wichtigstes Ergebnis: Berliner Erklärung
- Mittlerweile gab es 10 Konferenzen



Hintergrund

„Open Access bedeutet, dass diese Literatur kostenfrei und öffentlich im Internet zugänglich sein sollte [...] ohne finanzielle, gesetzliche oder technische Barrieren.“

Auszug aus der „Budapest Open Access Initiative

Berliner Erklärung über den offenen Zugang zu wissenschaftlichem Wissen (Initiative der MPG, 2003)

.....“ unsere Organisationen unterstützen die Weiterentwicklung des neuen Open Access Paradigmas (Verbreitung auch über Internet und frei zugänglich) mit dem Ziel, den größtmöglichen Nutzen für Wissenschaft und Gesellschaft zu erreichen.“.....



HGF Initiative

- Berliner Erklärung wurde von allen deutschen Forschungsorganisationen unterschrieben, d.h. auch von der HGF und somit dem DLR
- Es gab auch viele weitere nationale und internationale Unterzeichner
- Dieses Bekenntnis zu Open Access wurde anschließend durch die Mitgliederversammlung der Helmholtz-Gemeinschaft bestätigt:
„Publikationen aus der Helmholtz-Gemeinschaft sollen künftig ohne Ausnahme kostenlos zugänglich sein, soweit nicht ausdrückliche Vereinbarungen mit Verlagen und anderen dem entgegenstehen.“
(Beschluss der Mitgliederversammlung vom 27.9.2004).“



HGF-Initiative

- Zur Umsetzung der Ziele wurde 2004 bei der HGF ein Open Access Koordinationsbüro eingerichtet
- Sowie ein Arbeitskreis bestehend aus Mitarbeitern fast aller größeren HGF-Einrichtungen (TN für DLR: J. Graf)



Open Access von Publikationen

Im Publikationsprozess bei einem Verlag werden typischerweise drei Textstadien unterschieden

- das eingereichte/akzeptierte Manuskript (pre-print, stage one)
- das nach der Begutachtung überarbeitete Manuskript (post-print, stage two)
- die endgültige Verlagsversion im Layout der Zeitschrift (Verlags-PDF, publisher version, stage three)



Definitionen

Der Grüne Weg

Als Grüner Weg zum Open Access versteht man die Zugänglichmachung der Kopie einer Version der Originalpublikation über ein Open Access Repository. Solch eine Sekundärveröffentlichung wird von vielen Verlagen erlaubt. Die Erlaubnis ist regelmäßig an Bedingungen geknüpft. Beispielsweise wird oft die Zweitveröffentlichung nur zeitversetzt genehmigt und statt der endgültigen PDF-Version darf nur das begutachtete Manuskript öffentlich zugänglich gemacht werden. Ob unter welchen Bedingungen der Verlag solch eine Sekundärpublikation erlaubt, kann über die Datenbank Sherpa-Romeo recherchiert werden.

Repository: Im Kontext von Open Access bezeichnet der Begriff „Repositorium“ Datenbanken, die Publikationen und Forschungsdaten langfristig und mit festem Link (persistent identifier) der Öffentlichkeit kostenfrei elektronisch zugänglich machen.



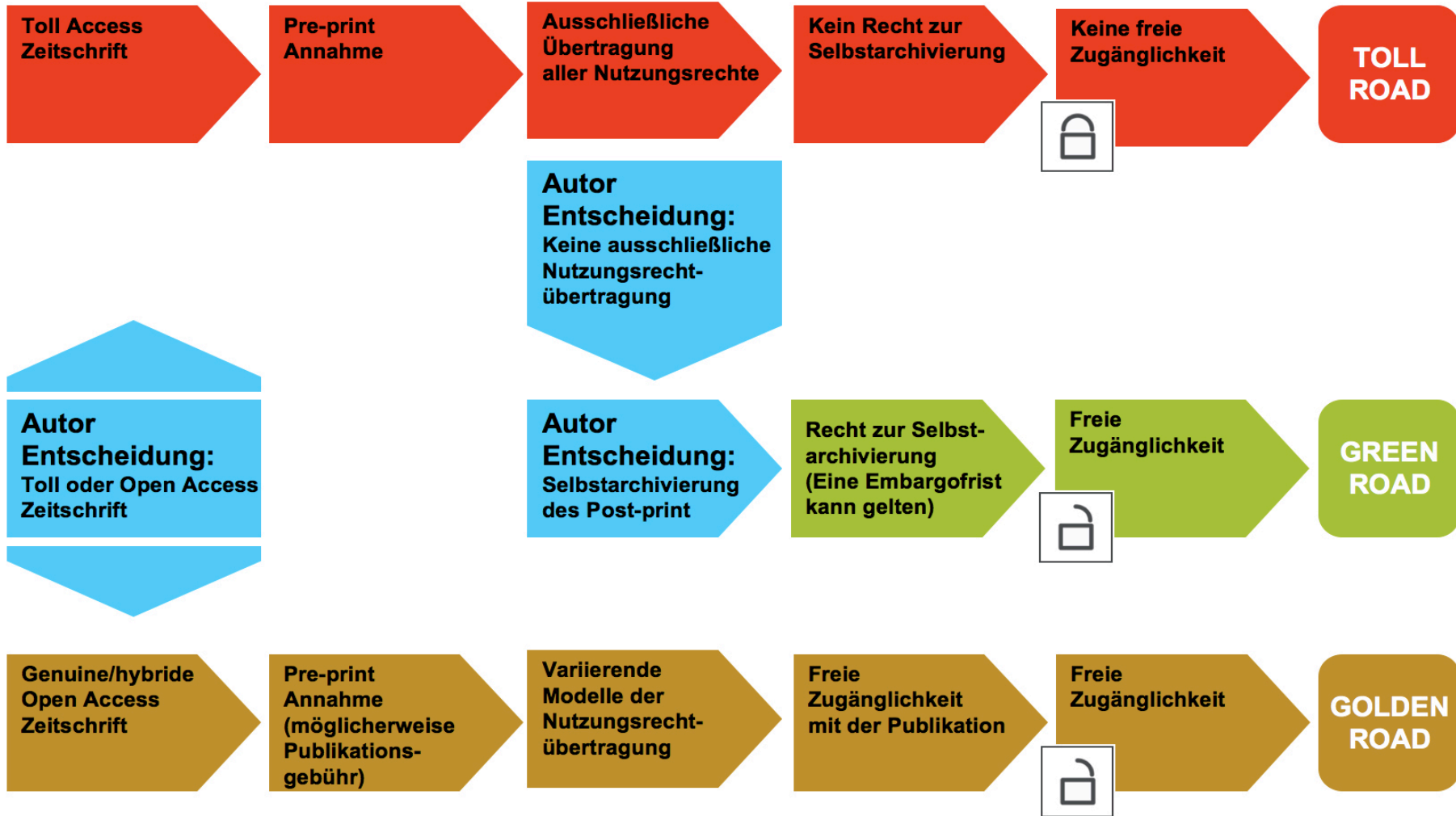
Definitionen

Der Goldene Weg

Der Goldene Weg des Open Access bezeichnet die Erstveröffentlichung von wissenschaftlichen Texten in Open-Access-Zeitschriften. Etablierte Verfahren wissenschaftlicher Qualitätssicherung, wie Peer-Review-Verfahren, sind integrale Teile dieser Strategie

Zeitschriften, die alle oder einzelne der bei ihnen erscheinenden Artikel zum Zeitpunkt der Erstpublikation der Öffentlichkeit direkt kostenfrei und gemäß der Anforderungen des Open Access zugänglich machen, werden als **Open Access-Zeitschriften** bezeichnet.







Urheberrecht

„Ist bei der Schaffung eines Werkes eine bestimmte Schöpfungshöhe erreicht worden, ist es urheberrechtlich geschützt“

Schöpfungshöhe?

Wikipedia:

„Die **Schöpfungshöhe** (auch: Gestaltungshöhe, Werkhöhe)^[1] ist ein Kriterium, das im [Urheberrecht](#) urheberrechtlich geschützte [Werke](#) von solchen Leistungen abgrenzt, die keinem urheberrechtlichen Schutz unterliegen, insbesondere solchen, die dadurch [gemeinfrei](#) sind. Die Notwendigkeit einer solchen Abgrenzung in jeder [Rechtsordnung](#) beruht darauf, dass das zentrale internationale Abkommen zum Urheberrecht, die [Revidierte Berner Übereinkunft](#), den Begriff Werk voraussetzt und lediglich Werkarten definiert. „Die Prüfung im Einzelfall, was als Werk anzusehen ist“, bestimmt sich „nach dem Recht des [Schutzlands](#)“,^[2] also der Rechtsordnung, in der eine Rechtsverletzung geltend gemacht werden soll.

In vielen Rechtsordnungen wird diese Schwelle unter die Begriffe *Individualität* oder *Originalität* gefasst. Für das [deutsche Urheberrecht](#) prägte [Eugen Ulmer](#) 1959 das spezielle Konzept der *Gestaltungshöhe* in Anlehnung an die im Patentrecht etablierte Erfindungshöhe und auf Anregung von Else Meißner. Sein Konzept galt für die [angewandte Kunst](#) und arbeitete eine besondere Abgrenzung zwischen Urheberrecht und [Gebrauchsmusterschutz](#) heraus.^[3] Davon ausgehend hat die Rechtsprechung das Konzept auf alle Bereiche des Urheberrechts übertragen und die Schwelle je nach Werkart festgesetzt.^[4]“



urheberrecht



copyright

Urheberrecht

- Urheberrecht ist nationales Recht.
- Es gilt jeweils das Recht des Ortes, an dem die Nutzung stattfindet.
- In Publikationsverträgen kann festgelegt werden, welches Recht für das Vertragsverhältnis gilt.
- Durch internationale Verträge sind die Urheberrechte auf bestimmte Standards festgelegt.

Urheberrecht: zwei Gruppen

1. unveräußerliche Urheberpersönlichkeitsrechte
2. übertragbare Verwertungsrechte



Urheberrecht

urheberrecht



copyright

- Publikationsverträge, die dem Autor vom Verlag vorgelegt werden, können durch den Autor geändert werden (ev. Anhang an den Vertrag, hier gibt es Muster im Internet)
- Creative Commons Lizenzen sind Musterverträge, mit ihnen werden der Öffentlichkeit Rechte zur Nutzung eines urheberrechtlich geschützten Werkes übertragen.



Open Access: Zeitschriften

In genuinen Open-Access-Zeitschriften sind alle Artikel der elektronischen Ausgabe frei zugänglich. Der Zugang zur Zeitschrift wird durch keine Abo-Gebühr eingeschränkt.

- 151 Zeitschriften in Environmental Science
- z.B. Atmospheric Chemistry and Physics

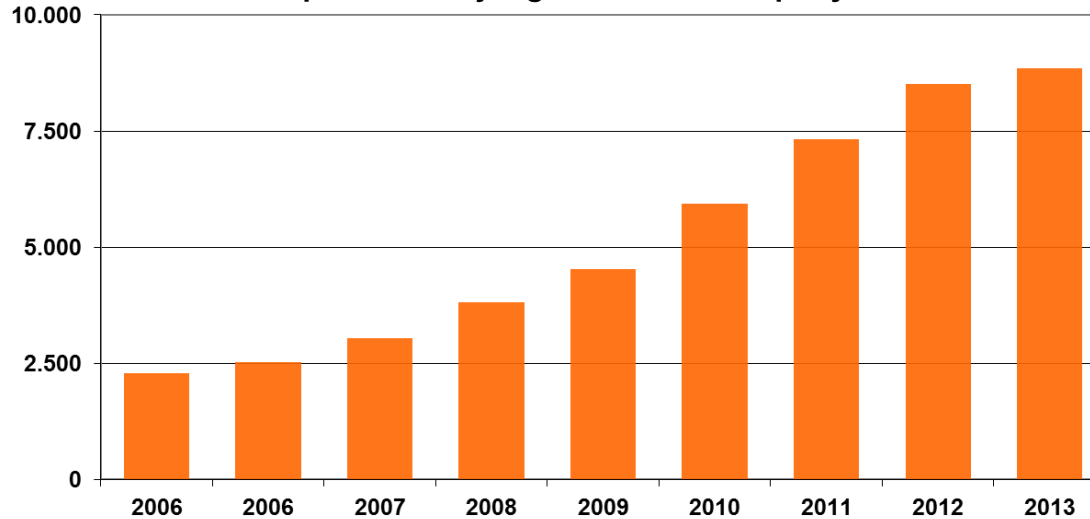
In hybriden Open-Access-Zeitschriften sind lediglich einzelne Artikel der elektronischen Ausgabe kostenfrei zugänglich.

Einige Open-Access-Zeitschriften verlangen Publikationsgebühren für die direkte Zugänglichmachung

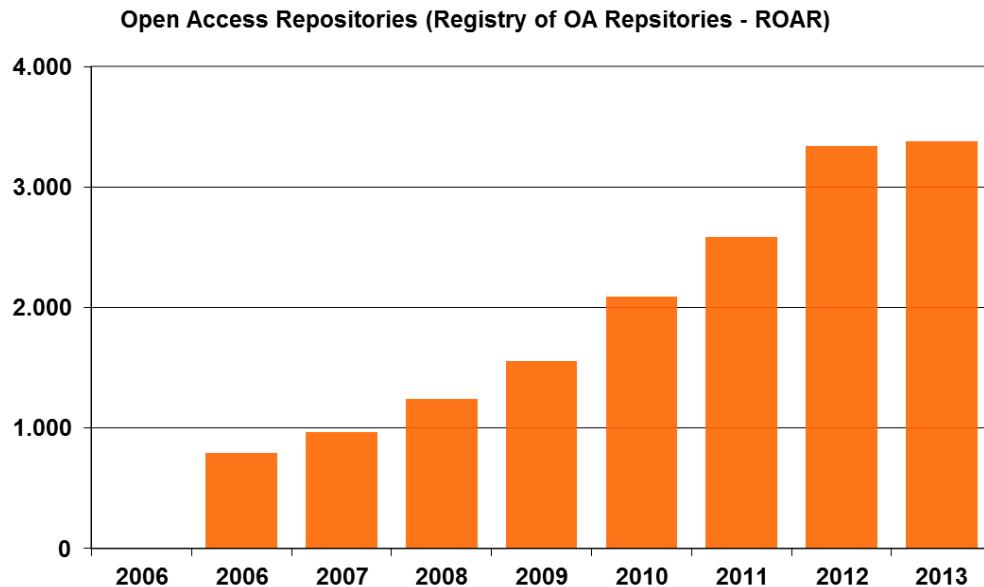


Open Access: Statistik

Directory of Open Access Journals (DOAJ)
<http://www.doaj.org/>: # of Journals per year

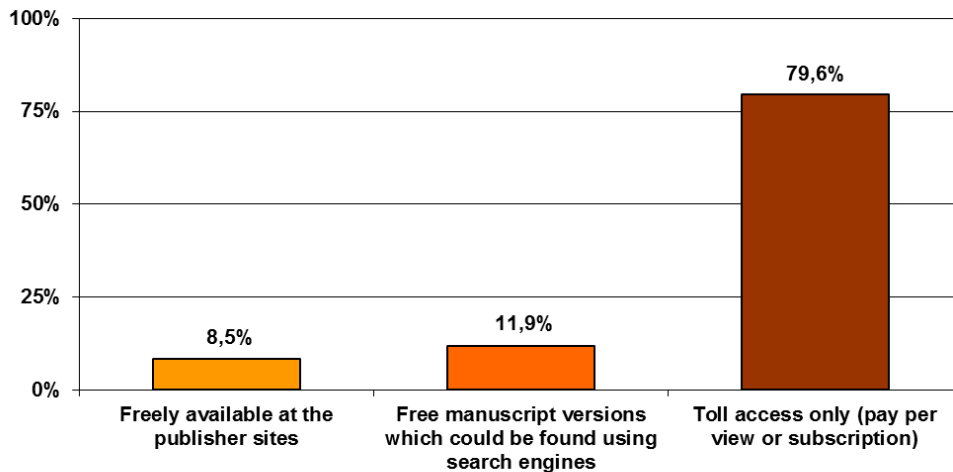


Open Access: Statistik



Open Access: Statistik

Availability of research articles published in 2008



Björk, Bo-Christer; et al. (VI.2010): Open Access to the Scientific Journal Literature: Situation 2009, PLoS ONE, Bd. 5, Nr. 6, S. e11273. <http://www.plosone.org/article/info%3Adoi%2F10.1371%2Fjournal.pone.0011273>



Umsetzung im DLR

Um den Beschluss der Mitgliederversammlung umsetzen zu können hat das DLR 2006 das Elektronische Repository ELIB eingeführt. Laut Publikationsrichtlinie ist jeder Mitarbeiter verpflichtet, seine Publikationen – vertrauliche Berichte sind ausgeschlossen - in ELIB einzustellen. Volltexte der Publikation (möglichst als PDF) sind ebenfalls vom Mitarbeiter einzustellen und somit öffentlich zugänglich zu machen.

Bis jetzt 71.000 Einträge

Davon 852 in OA-Zeitschriften



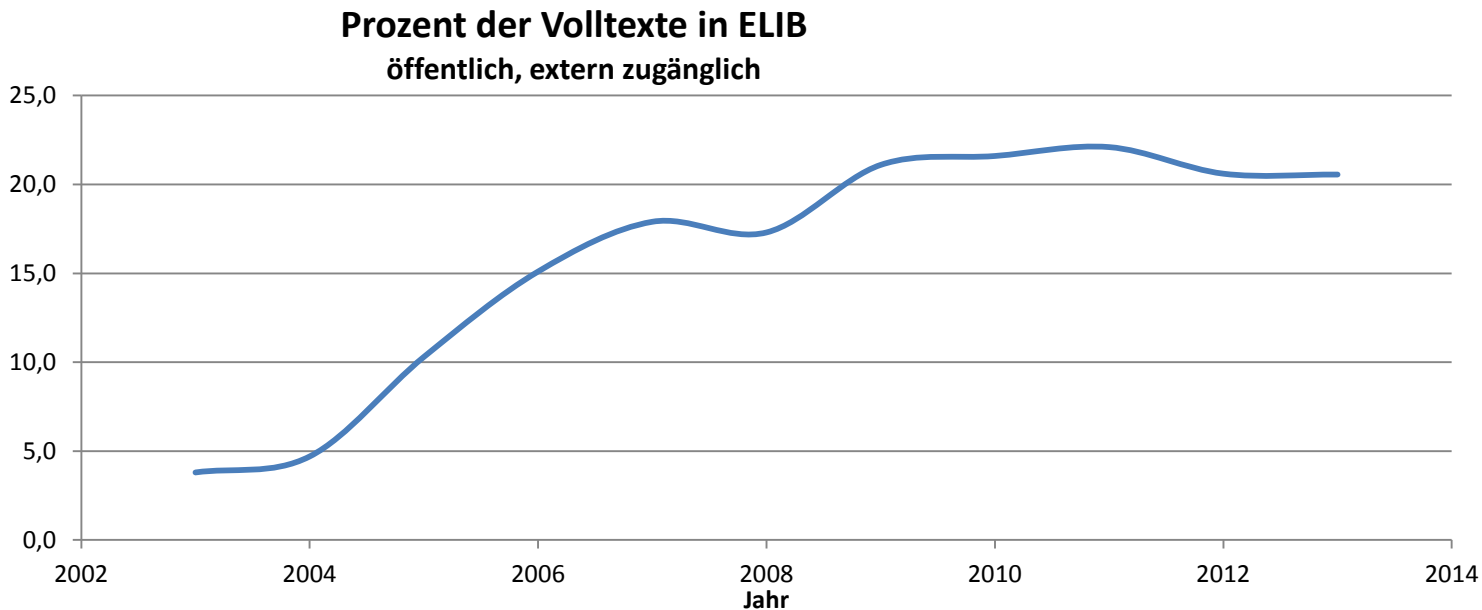
Verfahren in ELIB

- Jeder Autor/in gibt selbst die Publikation in die Datenbank ein
- Für jedes Institut / Einrichtung gibt es einen ELIB-Institutsbeauftragten, der dann die Publikation freigibt
- Dieser entscheidet auch, ob die Publikation referiert ist
- Im Nachgang wird dann geprüft, ob die Publikation ISI- oder Scopus referiert ist oder ob es sich um eine OA-Zeitschrift handelt

<http://elib.dlr.de/>



Volltexte in ELIB



Open Science: Forschungsdaten

- Was mit Open Access begann hat sich zu Open Science entwickelt
- In der Berliner Erklärung wurde auch die Forderung nach der offenen Zugänglichkeit zu Forschungsdaten gestellt.
- Die Realisierung des offenen Zugangs und deren dauerhafte Speicherung stellen eine bedeutende Herausforderung dar.
- Große Herausforderungen, die technischer, organisatorischer, finanzieller und sozialer Art sind.
- Bedeutung: Enquete Kommission des Bundestages „Internet und digitale Gesellschaft“ fordert eine nachhaltige Open Access Strategie



Open Science: Forschungsdaten

- Science Europe Arbeitsgruppe 2013 gegründet: „Access to Research Data“

Handlungsfelder:

.....

u.a. Aufbau von Forschungsdaten-Repositoryn und Infrastrukturen zur dauerhaften Zugänglichkeit der gespeicherten Daten.

.....



Open Science: Forschungsdaten

Auftrag an Arbeitsgruppe:

Entwicklung einer Open-Science Strategie für das DLR

1. Was haben wir alles im DLR?
2. Fragebogen an alle Institute
3. Auswertung?
4. Wie geht es weiter?

Unterstützung durch HGF-Koordinationsbüro



Ausblick

- EU: Horizon 2020, OA von Publikationen ist Pflicht und vertraglich festgelegt.
- Die Bundesregierung plant, dass Fördergelder (Grundfinanzierung) abhängig sind von der Veröffentlichung von Forschungsergebnissen

Zitat aus dem Antrag der SPD:

„....die Finanzierung der außeruniversitären Forschungseinrichtungen mittelfristig davon abhängig zu machen, dass die veröffentlichten Ergebnisse der Einrichtungen nach einer ausreichenden Embargofrist von längstens zwölf Monaten frei zugänglich gemacht werden....“

